

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 518

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: „ „ 2.— „ „ 2.50
Vierteljährig: „ „ 1.— „ „ 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 12. Juli

Insertions-Preise

Einspaltige Petit-Beile à 4 fr. bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schulerstraße Nr. 3, 1. Stock.

1890.

Clerikale Bekenntnisse.

Auch in der slovenischen clerikalen Presse wird, gleichwie in den übrigen Organen der clerikalen Partei, die Frage der confessionellen Schule unausgesetzt lebhaft erörtert und namentlich der zu Pfingsten veröffentlichte Hirtenbrief des gesammten österreichischen Episcopates, der sich bekanntlich ebenfalls hervorragend mit dieser Frage beschäftigte, bot den Anlaß, dieselbe neuerlich in den Vordergrund zu stellen. Es erscheint angemessen, sich mit diesen Rundgebungen von Zeit zu Zeit etwas zu befassen, denn sie sind höchst lehrreich für die Absichten und Ziele der Partei, sowohl vermöge der Forderungen an sich, die hierbei erhoben werden, als auch vermöge der Gründe, mit denen man diese Forderungen — freilich vergeblich — zu rechtfertigen versucht. Wie vom Anfange dieser Bewegung an, so spielen auch jetzt wieder in der ultramontanen Propaganda für die confessionelle Schule Verdrehungen aller Art eine große Rolle; entgegen dem Gesetze und der Wahrheit wird die jetzige Volksschule einfach als eine glaubenslose hingestellt, es wird behauptet, daß die Kinder in der Religion und Sittenlehre so gut wie gar nicht unterrichtet werden, ja es wird sogar mit seltener Unverfrorenheit gesagt, daß man in der jetzigen Schule Gott gar nicht kenne, und aus solchen und ähnlichen Unwahrheiten wird dann das angebliche

Recht katholischer Eltern auf Einführung einer confessionellen katholischen Schule abgeleitet. Mit scheinheiliger Miene wird dabei gnädig zugestanden, daß unter den heutigen Verhältnissen allerdings auch der Staat Rechte auf dem Felde der Schule habe, allein wie diese Rechte, außer wenn es sich für den Staat etwa darum handeln sollte, für die kirchlichen Behörden den Büttel zu machen, in der Praxis von clerikaler Seite aufgefaßt werden, das zeigt sich mit unzweifelhafter Klarheit aus den Anforderungen, die für die Organisirung der confessionellen Schule erhoben werden. Es genügt den Clerikalen keineswegs, daß etwa die Zahl der Religionsstunden und religiösen Uebungen vermehrt werde, daß die Kirchenbehörden das volle Aufsichtsrecht über den religiösen Unterricht erhielten, sondern sie verlangen schlechweg, daß dieser Unterricht die gesammte Schule beherrsche, alle anderen Gegenstände nur auf Grundlage des „Glaubens“ gelehrt werden, dieser der führende Gedanke im ganzen Lehrplan sei und derselbe sich den „Anforderungen des Glaubens“ in Allem anschmiege. Was es für die Schule und den Unterricht, für die Stellung der Lehrer und für die Aufgaben überhaupt, die der Staat auf dem Gebiete des Schulwesens zu lösen hat, bedeuten würde, wenn eine Schulorganisation im angeedeuteten ultramontanen Sinne jemals zur Wahrheit würde, darüber erscheint es wohl nicht

nöthig, weiter ein Wort zu verlieren. Und kann man es anders denn als Heuchelei bezeichnen, wenn die fanatischen Vertreter der confessionellen Schule einerseits für dieselbe eine vollständige geistliche Omnipotenz — worauf die gestellten Begehren ja doch hinauskommen — anstreben und andererseits versichern, es sei ganz ungegründet, ihnen das Verlangen nach der Schule der alten Zeit oder nach einer Minderung des Bildungsniveaus vorzuwerfen.

Aber die Unbulsamkeit und Herrschsucht gehen auf dem Felde der Schule noch weiter. Behauptete doch das Organ der slovenischen Geistlichkeit jüngst einmal in einem seiner zahlreichen Excurse für die confessionelle Schule allen Ernstes, daß derzeit „sogar die öffentlichen Klosterschulen nicht mehr strenge im allerbesten christlichen Geiste eingerichtet seien“. Und was wird als Begründung für diese, man darf wohl sagen, frivole Anklage angeführt! „Auch in öffentlichen Klosterschulen findet man Lobgesänge auf Kaiser Josef, Abschnitte von Rosegger oder Anastasius Grün u. s. w.“ Es klingt ganz unglaublich, und doch unterfängt man sich auf clerikaler Seite in der That, so etwas zu schreiben. Also das Andenken an den unvergeßlichen, großen Volkskaiser, die Lectüre unserer besten, von echt patriotischem Geiste erfüllten Dichter — das sind Dinge, die nach dem Begehren dieser ultramontanen Fanatiker als schädlich aus unseren Schulen verbannt werden müßten! Nach

Feuilleton.

Volksanatorien für Lungenkranke.

Bekanntlich hat der berühmte Wiener Arzt Prof. N. v. Schrödter vor einiger Zeit in einem großen Blatte der Residenz in ebenso warmer als überzeugender Weise für die Errichtung eigener öffentlicher Anstalten für Lungenkranke am flachen Lande das Wort ergriffen und damit auch für unser Vaterland in einer das allgemeine Wohl im höchsten Grade berührenden Angelegenheit die erste Anregung gegeben, von der nur zu wünschen wäre, daß ihr die tatsächliche Erfüllung bald auf dem Fuße folgen möchte. Im Hinblick auf die Vorschläge Prof. v. Schrödter's dürften die nachfolgenden Ausführungen von allgemeinem Interesse sein, die, einem größeren Aufsatze eines deutschen Arztes über diese bedeutsame Frage entnommen, uns von ärztlicher Seite zur Verfügung gestellt wurden und darthun, daß man derselben anderwärts bereits seit längerem die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt und sie theilweise auch schon in werththätiger Weise der Lösung zugeführt hat.

Nach einer Einleitung über die herrschende Reformbewegung auf den verschiedenen Gebieten der socialen Fürsorge heißt es in dem fraglichen Aufsatze weiter:

„Unenthalben regt sich der Wille und das Streben, dem Armen, dem Schwachen und dem

Kranken zu helfen. Es erscheint heute als im Interesse aller Classen der Bevölkerung liegend, über das Volkswohl im weitesten Sinne des Wortes zu wachen. Zum Schutze der physischen Gesundheit des Volkes ist eine neue Wissenschaft, die Hygiene, entstanden, die schon reichen Segen gestiftet hat und noch weiterhin immer mehr bringen wird. Sie hat selbst den Kampf mit Feinden der Menschheit aufgenommen, die mit ihr zugleich auf die Welt gekommen zu sein scheinen, sie unerbittlich verfolgen, kein Alter, kein Geschlecht, keinen Stand verschonen und einen unermesslichen volkswirtschaftlichen Schaden anrichten. Die verheerendste dieser Volkskrankheiten ist die Tuberculose, gemeinhin Schwindsucht genannt. Man hat berechnet, daß etwa ein Fünftel aller Menschen daran zu Grunde geht. Und sie fordert ihre Opfer zumeist aus der Reihe der im kräftigsten, erwerbsfähigsten Alter stehenden Männer. Welche enorme Arbeitskraft, welches Capital geht dadurch unwiederbringlich verloren! Es leuchtet ein, daß es im Interesse der Gesellschaft liegt, diesen Verlust nach Möglichkeit einzuschränken, und in der neuesten Zeit hat sich nun zu dieser Möglichkeit die schönste Aussicht eröffnet.

Als die beiden Grundpfeiler in der Lehre der Tuberculose galten seit den Zeiten des Hippokrates, des Vaters der Medicin, die Erblichkeit und die Unheilbarkeit. An diesen beiden Grundpfeilern hat die moderne Wissenschaft gerüttelt, und zwar so

stark, daß sie umzustürzen drohen. Mit der Entdeckung des Tuberkelbacillus durch Robert Koch (1883) fing eine neue Epoche in der Tuberculose-Forschung an: das Dogma der Erblichkeit der Schwindsucht war erschüttert. Eine erbliche Uebertragung des Mikroorganismus von Vater oder Mutter auf das Kind war kaum denkbar, geschweige denn nachweisbar, und so mußte nach einer neuen Erklärung der Schwindsuchtsursachen gesucht werden. Ein Schüler Koch's, Dr. Cornet, war so glücklich, nachweisen zu können, daß die Tuberkelbacillen sich vornehmlich in der Umgebung der Tuberculösen, auf dem Fußboden und an den Wänden ihrer Zimmer, an der Bettstelle, der Leibwäsche u. finden, wo sie zu ungezählten Tausenden in jedem Körnchen Staub niedergeschlagen sind. Dahin gelangen die unsichtbaren Bösewichter aus dem vertrockneten und zerstaubten Auswurf der Kranken, den diese aus hergebrachter, schlechter Gewohnheit entleeren, wo und wie es gerade angeht. Aus dem Staube wirbeln die Tuberkelbacillen in Haufen auf und werden mit der atmosphärischen Luft wieder eingeathmet, theils von den Urhebern selbst, theils aber auch von ihrer gefunden Umgebung, dem Warte- und Pflegepersonal. So entstand denn neuerdings die Lehre von der Ansteckungsfähigkeit der Schwindsucht, die auch schnell zur Kenntniß des großen Publikums gelangt ist und diesem — eine unnöthige Angst eingejagt hat. Schwindsüchtige wurde als das Centrum eines An-

dieser Leistung ist es nicht mehr zu verwundern, wenn unter Einem noch geklagt wird, daß sogar in unseren klösterlichen Schulen der Geist des Glaubens sich nicht entwickeln könne, daß die staatliche Aufsicht jede gedeihliche Wirkung der Schule hindere und daß — wäre das Schreckliche doch allenthalben wahr! — der Liberalismus sogar hinter den dicken Klostermauern noch gläubige Anhänger finde.

Wenn man diese clerikalen Bekenntnisse hört, wie sie bei den Erörterungen über die confessionelle Schule zum Besten gegeben werden, so voll Mißachtung der staatlichen Autorität und des vaterländischen Sinnes, so voll Intoleranz und Machtgellüste, so offenbart sich darin zwar die ganze maßlose Ueberhebung der Ultramontanen, allein man sollte doch meinen, daß diese Bekenntnisse zugleich geeignet sind, auch Denen, die noch im Geringsten über die Verderblichkeit einer clerikalen Herrschaft über Schule und Unterricht im Zweifel sein konnten, die Augen zu öffnen und daß sich niemals eine Regierung und eine Volksvertretung finden, die bereit wären, die kostbarste Errungenschaft, welche uns die neue Zeit in Oesterreich gebracht, unsere Volksschule hat, einer solchen Partei auszuliefern. Es wäre ein Tag der Trauer und des schwersten Schadens für unser Vaterland, an dem diese Hoffnung zu Schanden würde.

Wiener Brief.

(Die Zustände in Böhmen.)

9. Juli.

J. N. — Wäre es zu verwundern, wenn auch die Regierung den Czechen gegenüber die Geduld verlieren würde? Die Wahl Heinrich's, des abtrünnigen ehemaligen deutschen Parteimannes, als deutschen Vertreter Prags im Landesschulrath ist ein Stücklein, das selbst dem Grafen Taaffe einen Riß geben muß; die Absicht, dabei dem „Ausgleich“ Eins zu versehen, ist zu offenbar, als daß sie nicht erkannt werden könnte. Wenn auf czechischer Seite über den gelungenen Streich, mit dieser Wahl Heinrich's glücklich wieder die Ausgleichsstimmung bei den Deutschen erbittert zu haben, eine kindische Freude herrschen mag — die Auflösung des jungczechischen Bauernvereines ist ganz darnach angethan, dieses Vergnügen mit Aerger zu versehen. Vielleicht, daß die Alt-czechen über diese Auflösung, welche ein Loch in die

Heilungsherdes betrachtet, der Jeden, der in seinen Bereich kommt, vergiftet. Glücklicher Weise hat sich die erste Erregung der wissenschaftlichen Kreise gelegt, und es ist eine nüchterne Beurtheilung wieder-gekehrt. In der Lehre Cornet's ist zweifellos ein wahrer Kern: sicherlich wird hier und da die Schwindsucht durch Ansteckung erworben, namentlich wo auf Reinlichkeit eines Tuberculösen, der Räume, in denen er lebt, und aller Gegenstände, die er benützt, wenig geachtet wird; der auf dem Fußboden oder in's Taschentuch gespeite Auswurf wird, wenn er dort austrocknet, zweifellos eine Quelle der Ansteckung. Aber ebenso gewiß ist, daß diese Entstehung der Schwindsucht nicht die Regel ist; neben ihr spielt noch nach wie vor die Erbllichkeit eine hervorragende ursächliche Rolle, oft vielleicht nur in der Weise, daß ein Schwindsüchtiger auf seine Nachkommen seine geschwächte Constitution vererbt, die einem gelegentlichen Eindringen des Tuberkelbacillus nicht wie ein kräftiger Körper Widerstand zu leisten vermag.

Wie die Ursache der Schwindsucht, so ist auch ihr Ausgang zweifacher Art. Die große Mehrzahl aller Schwindsüchtigen ging früher zu Grunde, weil man keine Mittel und Wege, die Krankheit zu bekämpfen, kannte, und sie geht noch jetzt daran zu Grunde, weil die meisten Kranken in die Behandlung des Arztes zu einer Zeit kommen, wo der Krankheitsproceß bereits so weit vorgeschritten ist, daß die zur

jungczechische Organisation reift, nicht betrübt sind; die Jungczechen werden sie umso bitterer empfinden. Man kann diese Auflösung vom formalen Rechtsstandpunkte aus in der That nicht ungerechtfertigt finden; das Treiben der Jungczechen übersteigt auch das Maß dessen, was man billigerweise als zulässig erklären kann. Trotzdem liegt dieser Auflösung eine gewisse bureaukratische Auffassung des politischen Lebens zu Grunde, welche in anderen Fällen auch schon zu Maßregeln gegriffen hat, denen man selbst vom Standpunkte des formellen Rechtes aus nicht zustimmen konnte. Die Jungczechen scheinen aber auch gar keinen Werth darauf zu legen, eine freiere Auslegung der Gesetze und Verordnungen irgend zu verdienen. Und die Alt-czechen — siehe die Wahl Heinrich's — suchen auch in diesem Stücke es den Jungczechen zu vergüten. Nach formellem Rechte kann die Wahl Heinrich's, so lange sich dieser Querschnitt noch selbst immer Deutscher zu nennen beliebt, nicht angefochten werden. Es heißt aber auch da: „summum jus, summa injuria“. Denn die Deutschen können diesen Herrn Heinrich unmöglich als Einen der Ihrigen ansehen. Wenn also die Czechen selbst neben dem äußerlichen Rechte die Billigkeit so wenig zum Worte kommen lassen, so haben sie wahrlich das Recht verloren, den Standpunkt der Freiheit geltend zu machen — selbst der Regierung gegenüber.

Es wäre doch eine Ironie des Schicksals, wenn die Regierung des Grafen Taaffe schließlich dazu gedrängt würde, gegen die Czechen, die zu „befriedigen“ sie vor Allem unternommen, nach allen Richtungen Front zu machen. Und, es kann noch dazu kommen! Der jungczechische Bauernverein verlangte nichts weniger, als Massenpetitionen der Gemeinden gegen denselben „Ausgleich“, welcher kurz zuvor von maßgebendster Seite als Nothwendigkeit erklärt wurde. Die Alt-czechen aber gestatten sich, mit der Wahl Heinrich's eine Pötte auf diesen „Ausgleich“ aufzuführen. Der Bauernverein verwirft das sanctionirte Landesschulrathsgesetz. Die in ihrer Mehrheit alt-czechische Prager Stadtvertretung protestirt dagegen und verspottet es überdies durch die Wahl Heinrich's. Die Jungczechen fordern die Auflösung des Landtages und von den altczechischen Abgeordneten die Niederlegung ihrer Mandate; diese selbst aber erklären öffentlich, daß sie ihre Mandate niederlegen, daß sie also den jungczechischen Wunsch erfüllen werden, falls

Unterhaltung des Lebens nothwendigen Lungentheile nicht mehr vorhanden sind und durch die Stärke des angefahten Zerstörungsprocesses immer mehr schwinden. Es leuchtet aber von vornherein ein, daß ein Schwindsüchtiger Heilung finden, resp. der Krankheitsproceß in seinen Lungen zum Stillstand kommen kann, wenn er sich einer richtigen ärztlichen Behandlung zu einer Zeit unterzieht, wo der Krankheitsproceß in seinen Lungen erst im Beginne seiner Entwicklung steht und nur kleine Theile ihres Gewebes vernichtet hat. Daß diese Möglichkeit nun auch in der Wirklichkeit zutrifft, ist durch doppelte Erfahrung erwiesen. Einmal haben die pathologischen Anatomen auf dem Leichentisch oft die überraschende Beobachtung eines tuberculösen Herdes in den Lungen von Leuten gemacht, die aus irgend einer anderen Krankheitsursache als gerade der Tuberculose zu Grunde gegangen sind. Solche Herde sind immer von einer festen, bindegewebigen Kapsel umgeben, welche sie von dem ringsum benachbarten gesunden Lungengewebe sicher abgrenzt. So kommt der tuberculöse Proceß in dem abgetrennten kleinen Lungentheile zum Ablauf und der übrige Körper bleibt vor der Infection mit dem Tuberkelgift bewahrt. Wo man solch pathologisch-anatomische Befunde gemacht hat, hat man durch Nachfrage häufig ermitteln können, daß die Personen, denen jene Lungen angehörten, in der That früher, oft vor vielen Jahren an Schwindsucht gelitten haben. Zweitens hat

nicht ihre Forderung der inneren czechischen Amtssprache erfüllt würde, eine Forderung, welche durch die Wiener Vereinbarungen ausdrücklich für die Durchführung des Ausgleiches ausgeschlossen wurde. Selbst Rieger, der Führer der Alt-czechen, stellt sich offen auf diesen Standpunkt und läßt die innerczechische Amtssprache als *conditio sine qua non* der Ausgleichs-Durchführung verkünden. Wohin soll das führen?

In der zweiten Hälfte des September tritt der böhmische Landtag wieder zusammen und bis dahin wird die jungczechische Wühlerei nicht müßig sein; die Alt-czechen werden eben dadurch wieder um ein weiteres Stück vom Ausgleich abgedrängt werden und ihre feudalen Bundesgenossen, die Schwarzenberg, Clam, Harrach u. s. w. werden mit den Alt-czechen sich vom Ausgleich entfernen, weil ihre Macht lediglich auf dem Einflusse beruht, den ihnen der nationale Auftrieb des Czechenhumes verleiht. Aber auch die Deutschen werden schwieriger werden, nachdem ihnen ihre Versöhnlichkeit, ihre Edelmüthigkeit, mit welcher sie beim Landesschulrathsgesetze in drei wesentlichen Punkten nachgegeben haben, so schlechten Dank eintrug. Die Deutschen werden fortan härter als bisher auf ihrem „Schein“ bestehen und Niemand wird es ihnen nach den Erfahrungen mit der Wahl Heinrich's verdenken können. Ganz offen wird inzwischen den Deutschen gegenüber der Satz aufgestellt, daß sie ihren Besitz in Böhmen unrechtmäßiger Weise innehaben — sie werden also gleichsam für vogelfrei erklärt. Es wird sich zeigen, ob unter diesen Umständen ein friedliches Berathen über die weiteren Ausgleichsvorlagen noch möglich sein wird. Wenn aber nicht — was dann?

Politische Wochenübersicht.

Die Landtagswahlen sind in der Mehrzahl der Kronländer bereits beendet. Die Wahlen im Großgrundbesitz sind in Mähren zufolge des abgeschlossenen Compromisses und in Steiermark nach Ablehnung des von clerikaler Seite angetragenen Compromisses vollständig zu Gunsten der deutsch-liberalen Partei ausgefallen. Im Allgemeinen dürften die neugewählten Landtage keine von der früheren wesentlich verschiedene Zusammensetzung aufweisen. Als ein bemerkenswerther Zwischenfall darf es angesehen werden, daß der hochclerikale Landes-

man durch Behandlung der Schwindsüchtigen in geschlossenen Anstalten in 25 Percent der Fälle und mehr Heilung oder an Heilung grenzende Besserung erzielt. Die erste dieser Anstalten errichtete 1855 der jüngst verstorbene Dr. Hermann Brehmer in Görbersdorf bei Waldenburg in Schlesien, einem 550 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Fleckchen. Brehmer ging von der Ansicht aus, daß die freie Gehirgshöhe Immunität gegen die Schwindsucht gewähre. Hat sich auch später diese Voraussetzung als falsch erwiesen und ist es Brehmer auch nie gelungen, seine Behandlungsmethode wissenschaftlich zu begründen, so zählt doch die Zahl der von ihm geheilten Schwindsüchtigen nach vielen Tausenden. Die Zukunft wird hoffentlich mehr als bisher die Verdienste des rastlos strebenden, ehrlich und human gesinnten Mannes würdigen und anerkennen. Das ihm vorschwebende Heilverfahren hat durch Dr. Dettweiler in seiner Anstalt in Falkenstein im Taunus eine ideale Bervollkommnung erfahren, es ist durch ihn zu einer correcten Behandlungsmethode ausgebildet worden, die man jetzt als die hygienisch-diätetische bezeichnet. Sie sieht von einer Bekämpfung der Schwindsucht durch Arzneimittel ab, da auch die nach der bahnbrechenden Entdeckung Koch's zahlreich empfohlenen neuen Medicamente, die zum Theil darauf berechnet waren, direct die Tuberkelbacillen abzutöden, sich sämmtlich als wirkungslos erwiesen haben; sie ist vielmehr darauf gerichtet, die Widerstandskraft

Hauptmann in Salzburg, Graf Karl Schorinsky, gegenüber einem vom Hofrath Lienbacher ihm entgegengestellten Candidaten unterlag.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Gesetze, betreffend die zeitliche Befreiung von der Entrichtung der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer für den Betrieb der Schifffahrt zur See mit Dampfern und eisernen oder stählernen Segelschiffen, welche im Inlande erbaut wurden; die Statistik des auswärtigen Handels; die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militär-Einberufungsbefehles und der Verletzung hierzu; weiter eine Verordnung des Justizministeriums über die Entlohnung der Leistungen der Advocaten und Erlassung eines dießbezüglichen Tarifes; Verordnungen des Handelsministeriums über die Ausgabe neuer Postwerthzeichen und die Entrichtung der Postgebühren im Fahrpostverkehr mittelst Postmarken.

Die Prager Statthalterei hat am 7. d. M. den unter jungczechischer Führung stehenden czechischen Bauernbund aufgelöst. Als Ursache dieser Maßregel wird die vom Bauernbund in seiner letzten Generalversammlung gefasste Resolution gegen den Ausgleich und die in derselben ausgesprochene Aufforderung an czechische Gemeinden angegeben, Petitionen an den Kaiser um Auflösung des Landtages zu richten.

Bei einigen österreichisch-ungarischen Consularämtern sind zur Vertretung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger im Auslande Rechtsanwälte bestellt worden.

Dem ungarischen Reichstage werden in der nächsten Session Gesetzentwürfe, betreffend die Organisation der Gerichte, die Straf- und Civilproceßordnung, Reform der Erwerbssteuer, Einführung der Unfallversicherung und Klassenlotterie, zur Behandlung übergeben werden.

Ueber das Berliner Schützenfest schreibt das dem Ministerium des Aeußeren nahestehende Wiener „Fremdenblatt“ Folgendes: „Mit Freude und Genugthuung hören wir in Oesterreich-Ungarn von der warmen, ja begeisterten Aufnahme, welche die heimathlichen Schützen in der Metropole des Deutschen Reiches gefunden. In dieser herzlichen Aufnahme und in allen Reden und Gegenreden, welche bei festlicher Gelegenheit gehalten wurden, prägte sich überzeugend die gegenseitige Sympathie,

des kranken Organismus zu heben, die Ernährungsstoffe des Körpers zu stärken und auf diese Weise dem Tuberkelbacillus allmähig den Nährboden für seine Existenz, den er in dem geschwächten Gewebe gefunden hat, zu entziehen. Der Kranke wird dem schädigenden Einfluß seiner gewohnten Lebensweise, seiner Thätigkeit, seiner Umgebung entzogen, die Art seiner Ernährung, das Maß seiner körperlichen und geistigen Thätigkeit wird durch den ständig beaufsichtigenden Arzt bestimmt und unausgesetzt controlirt. Dabei athmet der Kranke stets in freier, reiner, frischer Luft und wird durch genügende Vorsichtsmaßregeln vor Erkältung, plötzlichem Temperaturwechsel, Zugwind und Feuchtigkeit geschützt.

Durch diese Principien der Behandlung hat man in Görbersdorf, Falkenstein im Taunus, Reiholtsgrün in Sachsen, St. Andreasberg im Harz u. A. reichen Segen gestiftet, der zur eifrigen Nachahmung ermutigt. Wenn auch der Anstaltsbehandlung nicht gleichwerthig, so wirkt doch auch der Curaufenthalt in dem trockenen Höhenklima, wie es Davos in der Schweiz besitzt, das feuchte, warme Klima der Niederungen an der Riviera, in San Remo, Meran, Bozen, Palermo oder schließlich auch das Leben in Algier, Egypten, Malta, Madeira zc. in günstigster Weise auf die Schwindsucht ein. Wo es möglich ist, den Kranken in solche Verhältnisse zu versetzen, besteht die sichere Hoffnung auf Heilung,

das treue und freudige Festhalten an dem innigen Bunde aus, der die benachbarten großen Reiche eint. Mit diesen Verbrüderungsreden klangen stimmungsvoll die Worte des italienischen Schützenführers zusammen, welcher als Repräsentant der dritten Macht im europäischen Friedensbunde sprach. So hat sich auch das Berliner Schützenfest in seiner Art zu einer bemerkenswerthen Rundgebung für die ebenso natürliche als starke Allianz gestaltet, welche uns die mächtigste Gewähr des Weltfriedens bietet, zu einem wahren und erhabenden Verbrüderungsfest zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn!“

Der Gerichtshof in Paris verurtheilte alle angeklagten und verhafteten Nihilisten zu dreijähriger Gefängnißstrafe.

Das neue Cabinet Spaniens besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Canovas, Präsidium, Herzog von Tetuan, Aeußeres, Cosgaya, Finanzen, Silvela, Inneres, Villaverde, Justiz, Isasa, Handel, Azcaraga, Krieg, Beranger, Marine und Fabre Colonien.

Die portugiesische Kammer bewilligte eine 6procentige Erhöhung aller Steuern.

Das serbische Amtsblatt erklärt gegenüber den mannigfachen Deutungen über den Zweck des Aufenthaltes des Königs Milan in Serbien, daß der Aufenthalt desselben einfach die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte bezüglich der Ueberwachung der Ausbildung des jungen Königs bezwecke, welcher dormalen die Jahresprüfungen ablegt.

In Cetinje (Montenegro) wurde Božo Martinović, der Commandant der Leibgarde des Fürsten, ermordet; der Mörder wurde sofort vom Volke gelyncht.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser wird am 3. August die steiermärkische Landesaussstellung in Graz eröffnen und der Grundsteinlegung zum neuen Universitätsgebäude anwohnen. — Die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzoge Franz Salvator findet am 31. Juli in Jschl statt. Das junge Ehepaar wird sich bis 14. August l. J. im kaiserlichen Jagdschloß zu Radmer in Steiermark aufhalten und dann das ganz neu adaptirte Schloß zu Lichtenegg bei Wels in Oberösterreich be-

ja dauernde Heilung. Hiermit aber haben wir bereits den springenden Punkt in der Frage der Heilbarkeit der Schwindsucht erreicht: nur die Schwindsucht der Reichen ist heute heilbar. Der Arme kann nicht die Mittel zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt in einer Heilanstalt aufbringen, noch viel weniger einen jener weltberühmten Curorte aufsuchen, und so kann er — ein wahrer Jammer — der Errungenschaften und Segnungen der modernen Wissenschaft nicht theilhaftig werden. Der Arme achtet auf das beginnende Leiden noch weniger als der Bemittelte, er schleppt sich Monate und selbst Jahre hindurch mit dem quälenden Husten, dem lästigen Auswerfen zc., aber er kann sich keine Ruhe gönnen, weil ihn die Sorge um's Brot zur Arbeit zwingt. Wenn die Kräfte schließlich doch versagen, dann sucht er seine Zuflucht in dem Krankenhaus. Was er hier findet, ist aber nicht die Heilung, sondern der Tod. Denn es gibt für einen Kranken, dessen Körper durch einen chronischen Zerstörungsproceß geschwächt ist und die natürliche Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse eingebüßt hat, keinen ungünstigeren Aufenthalt als in den überfüllten Krankensälen, deren Luft mit Krankheitskeimen der verschiedensten Art förmlich geschwängert ist. So sehen wir denn die Schwindkranken in den Krankenhäusern meist ein schnelles Ende nehmen.

(Schluß folgt.)

ziehen. — Der deutsche Kaiser wird nach seiner Nordlandsreise England besuchen.

Cardinal Fürsterzbischof Haynald spendete aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Valerie zur Unterstützung von Schulen und des niederen Clerus den namhaften Betrag von 100.000 fl.

Beim Reichsgericht finden am 14. und 15. d. M. öffentliche Verhandlungen statt.

Am 6. d. M. starb in Gastein nach kurzem Unwohlsein der General der Cavallerie in Ungarn JZM. Graf Pejačekovics.

Das gemeinsame Reichskriegs-Ministerium hat die Truppencommandanten ermächtigt, auch wohlconduitirten und im Radfahren bereits geübten Personen des Mannschafststandes die öffentliche Benützung des Velocipedes zu gestatten, und sind solche Militär-Personen berechtigt, während des Fahrens das Seitengewehr abzulegen und Gamaschen zu tragen.

Der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch verordnet, daß in die zweite Classe der höheren Gewerbeschulen neben den aus der ersten Classe aufsteigenden Schülern künftig nur solche Bewerber aufgenommen werden sollen, welche die vierte Classe einer mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestatteten Mittelschule (Gymnasium, Realgymnasium oder Realschule) mit gutem Erfolge absolviert haben und überdieß durch eine Aufnahmeprüfung den Besitz jener Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen, welche lehrplanmäßig in der ersten Classe der höheren Gewerbeschule erworben werden sollen.

Mehrere Vereine und Körperschaften in Wien haben ein Actions-Comité zu dem Zwecke gebildet, um für einen erst zu bestimmenden Tag im heurigen Sommer ein Meeting der kaufmännischen und technischen Privatangestellten des Handels und der Industrie nach Wien einzuberufen. Dieses Meeting hätte die brennende Frage der gesetzlichen Regelung der Altersversorgung aller Privatangestellten zu berathen und Resolutionen zu beschließen, welche der Legislative zu unterbreiten wären. Dieses Comité ladet alle Collegen in den Provinzen der dießseitigen Reichshälfte dringendst ein, sich bei diesem Meeting durch Delegirte vertreten zu lassen oder, im Falle dieß ganz unmöglich wäre, durch Zustimmungsrundgebungen diesem Projekte den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Als fällige gewünschte Auskünfte ertheilt der Schriftführer des Actions-Comités Heinrich Fraß in Wien, I., Krugerstraße 6, II. Stock.

Die commissionellen Verhandlungen, betreffend die Vereinigung der Wiener Vororte mit der Gemeinde Wien, werden eifrig fortgesetzt. Die künftige vereinigte Groß-Gemeinde Wien soll nebst den bisher bestehenden 10 Bezirken noch aus 9 weiteren Bezirken (Döbling, Fünfhaus, Hernals, Hiezing, Meidling, Ottakring, Rudolfsheim, Simmering und Währing) bestehen.

Am 6., 7. u. 8. September wird in Wien ein österreichischer Schneidertag abgehalten werden.

Am 7. und 8. September findet in Wien auch ein allgemeiner Schuhmachertag statt.

In Wien sind dieser Tage gelegentlich einer Rundreise 30 Damen aus Amerika eingetroffen; in nächster Woche werden weitere 60 Damen dort ankommen.

Eine kaiserliche Commission aus Rußland hat in Wien das gesammte Materiale und Inventar für das in Warschau zu errichtende neue kaiserliche Theater bestellt.

Die vom oberösterreichischen Landtage beschlossene Errichtung einer Landes-Hypothekbank in Oberösterreich wurde von der Krone bewilligt.

Im Jahre 1889 wurden in Steiermark abgeschossen: 3269 Hirsche, 49 Stück Damwild, 8192 Stück Rehe, 2106 Gamsen, 72.624 Hasen, 1481 Auerhähne, 34.314 Reb-, 805 Vork-,

3495 Hasel-, 118 Schnee- und 55 Steinhühner, 16.543 Fasanen, 7463 Wachteln, 3416 Waldschnepfen, 612 Moosschnepfen, 109 Wildgänse und 2920 Wildenten.

Morgen wird an jenem Hause in Graz, in welchem Robert Hamerling durch viele Jahre wohnte, eine Gedenktafel angebracht werden.

Am 30. d. M. wird in Graz die Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft vorgenommen werden.

Die Stadtgemeinde Klagenfurt strebt die Verlegung des Staatseisenbahn-Betriebsamtes von Villach nach Klagenfurt an.

In Klagenfurt fand gelegentlich eines Concertes ein unliebsamer blutiger Conflict zwischen Officieren und einem Civilbeamten statt.

Am 5. d. M. starb in seiner Geburtsstadt Bozen der ehemalige österreichische Genieofficier Albert v. Gasteiger, welcher seinerzeit in persische Dienste trat und dort zum General und Khan von Persien ernannt wurde und viele Jahre in ausgezeichnete Weise für das Verkehrswesen im Lande wirkte.

In den Tagen vom 29. v. M. bis 5. d. M. haben 36 Touristen den Großglockner bestiegen.

Am 4. d. M. fand im Prager Gemeinderathssaale zwischen Alt- und Jungcechen ein arger Scandal statt.

In der Werkstätte des Pyrotechnikers Ferdinand Sager in Brünn fand eine Explosion von Feuerwerkskörpern statt; Sager, dessen Frau und mehrere Kinder derselben wurden verlohrt aufgefunden.

Am selben Tage nahm der Cardinal-Fürstbischof von Krakau daselbst unter Theilnahme von mehr als 20.000 Personen die Trauerfeier für den verstorbenen und nach Krakau übertragenen polnischen Dichter Adam Mickiewicz vor.

Die Betriebsdirection der Südbahn hat, nachdem ihre ersten, die Reform der Personentarife betreffenden Vorschläge von der ungarischen Regierung nicht genehmigt wurden, denselben neuerliche Vorschläge unterbreitet, die im Wesentlichen darauf hinauslaufen, daß auf den ungarischen Linien, die ihrer Längenausdehnung nach in die erste, 300-Kilometer-Zone fallen, der 15procentige Agiozuschlag aufgehoben werden soll. Auf den österreichischen Linien würde, die Genehmigung der Regierung vorausgesetzt, unabhängig davon der bekannte, für weitere Strecken größere Ermäßigungen involvirende Staffeltarif zur Anwendung gelangen. Die Verhandlungen darüber sind derzeit jedoch beiderseits noch im Zuge.

Ueber Antrag des obersten Sanitätsrathes wurde der weitere Verkauf der bekannten „Apotheker Brandt's Schweizer Pillen“ verboten.

Am 6. d. M. wurde in Budapest die Statue des ungarischen Staatsmannes, Schriftstellers und ehemaligen Unterrichtsministers Baron Josef Eötvös feierlich enthüllt.

In Szegedin wird eine Tabakfabrik errichtet.

In Arab sind drei Falschmünzer verhaftet worden.

Im Schachte zu Buzina (Siebenbürgen) wurden in den letzten Tagen viele Leichname von in der Schlacht am 4. Februar 1849 gefallenen Honveds aufgefunden.

Der Gerichtshof in Mitrovica verurtheilte 7 wegen Verbrechen des Gattenmordes angeklagte Weiber, u. zw. 4 zum Tode und 3 zu 5—15-jähriger schwerer Kerkerstrafe.

In Essel wurden ein aus der Römerzeit stammendes Haus, Vasen und Münzen ausgegraben.

Fürst Bismarck wird möglicher Weise im Laufe des heurigen Sommers Gastein oder Rissingen besuchen. — Der greise preussische Feldmarschall Graf Moltke feierte seinen 90. Geburtstag.

Für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal sind bisher 500.000 Mark eingegangen. Im Jagdreviere bei Militsch (Preussisch-Schlesien) wurde eine mit aufgesetztem vollen Geweih versehene Rehgaiz erlegt.

Die an dem deutschen Bundesschießen beteiligten Schützen aus Oesterreich-Ungarn wurden in Berlin mit Enthusiasmus begrüßt und denselben unter lauten Jubelrufen in freundlichster Weise Ovationen dargebracht.

Im Sommersemester 1890 waren an 21 deutschen Universitäten 29.317 Studierende immatriculirt.

Die Stadt Breslau soll besetzt werden.

Am 5. d. M. herrschte in der Nordsee ein heftiger Sturm; 56 Fischerboote gingen unter.

In den Tagen vom 3. bis 6. August wird in Lüttich ein internationaler geschichtlicher Congreß versammelt sein.

Der in Kopenhagen abgehaltene Socialisten-Congreß beschloß die Herausgabe einer allgemeinen socialistischen Zeitung.

In Spanien hat die Cholera leider an Ausbreitung im Laufe dieser Woche zugenommen.

In der Wellingtonkaserne zu London verweigerte das Grenadier-Bataillon seinen Officieren den Gehorsam und empfing den Commandanten mit Pfeifen und Zischen.

In London streiken die Constabler (Polizeiwachmänner); auch sie streben eine Lohnerhöhung an.

Der Schiffscapitän Johann Orth (vormals Erzherzog Johann) ist in Buenos-Ayres angekommen und setzt demnächst seine Reise mit neuer Ladung fort.

Die Stadt Port de France (Martinique) ist vollständig ruiniert, 1600 Häuser brannten ab. Der Gesamtschaden an Gebäuden, Werthpapieren, Möbeln und Waaren beträgt 20 bis 25 Millionen.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Slovenisches.) Seitdem in Böhmen die innere czechische Amtssprache so lebhaft gefordert wird, wird auch in der slovenischen Presse wieder besonders eifrig gegen die deutsche Staatsprache zu Felde gezogen und natürlich für alle Nationen in Oesterreich das Recht der inneren Amtssprache in Anspruch genommen. Es zeigt wohl kaum etwas Anderes gleich überzeugend, welche Verwirrung der Begriffe die überspannten nationalen Aspirationen bei uns schon erzeugt haben, als diese Forderung nach einer bunten Mannigfaltigkeit in der inneren Amtirung. In jedem anderen Staate würden derartige Forderungen als einfach unsinnig und lächerlich und mit den Aufgaben der Verwaltung eines großen Staates und der Einheitlichkeit der Gesetzgebung im vollen Widerspruche stehend keinen Augenblick ernstlich discutirt werden. Bei uns aber wird Derartige mit einem außerordentlichen Aufgebote — nationaler Ueberhebung und nationalen Größenwahnes Tag um Tag erörtert. Und wie sieht es denn mit den einzelnen Argumenten aus, die für diese Vielsprachigkeit des inneren Dienstes angeführt werden? Man verweist auf Galizien und Südtirol. Leider existiren diese Ausnahmen, aber es ist eine dringende Forderung des Staatsinteresses, daß sie auch Ausnahmen bleiben, und gerade die Erfahrungen, die man in Galizien mit der polnischen Amtirung, zumal in der Justiz, gemacht hat, die müssen wahrlich als abschreckendes Exempel wirken, solche Einrichtungen zu verallgemeinern. Geradezu unerfindlich ist es, wenn man auch Ungarn als einen Beweis heranziehen will; die deutsche Staatsprache existirt dort freilich nicht, aber das Magyarische wird dafür als Staatsprache mit einer Consequenz und Ausdehnung practicirt, daß man nur wünschen müßte, es würde bei uns der deutschen Sprache ihre nothwendige Geltung und Stellung in halbwegs ähn-

licher Weise gewahrt. In diesem ganzen Kampfe der slavischen Parteien gegen die Staatsprache treten eben auch wieder die beiden Momente zu Tage, welche die Haltung derselben stets und vor Allem beeinflussen: die Abneigung gegen alles Deutsche und jene Ueberspanntheit und Einseitigkeit, die vor Allem nur das vermeintliche Parteiinteresse kennt und in Folge dessen für die Aufgaben und Anforderungen des Staates, geschweige für eine Unterordnung aller Sonderwünsche unter dieselben kein Verständniß hat. — In der äußeren Politik „Sloveniens“ dauert die Schwärmerei für einen innigen Anschluß zwischen der „französischen Nation und der slavischen“ noch immer fort. Ab und zu fehlt es dabei auch nicht an ein Vischen Renommisterei. „Diese Annäherung müßte die Gegner des Slaventhums mit Furcht erfüllen, weil sie fühlen, daß diese Annäherung die Macht, die schon jetzt in dem slavischen Riesen schlummert, zu einer unermesslichen Kraft steigern würde.“ — Hofrath Lienbacher gehört bekanntlich seit einiger Zeit auf slovenischer Seite zu den bestgeachteten Männern. Die volle Schale des Bornes aber wird jetzt namentlich von dem clerikalen slovenischen Organe über ihn anlässlich der letzten Landtagswahlen in Salzburg ausgegossen, weil er es wagte, der ultramontanen Clique besondere Candidaten gegenüberzustellen, und es ihm gelang, die Säule der Clerikalen in Salzburg, den bisherigen Landeshauptmann Grafen Schorinsky, zum Falle zu bringen. — Dafür finden die Polen, die auch seit Langem von den slovenischen Brüdern in heftiger Weise angefeindet wurden, allerneuestens eine sehr gnädige Beurtheilung. Der Grund dieses plötzlichen Meinungsumschwunges liegt in einigen hyperlavischen Reden, die bei der Mickiewicz-Feier gehalten wurden, und vor Allem in den verschiedenen „slavischen Enunciationen“ anlässlich des abgehaltenen Studentencommerces, die hochinteressant waren, aber von einer Art, daß sie in einem hiesigen Blatte nicht Platz finden können. Es ist wohl nicht schwer, sich vorzustellen, was das eigentlich für eine Art war. Trotz dieser Freude über die panslavistischen Beileitungen, die angeblich bei der Mickiewicz-Feier zutage traten, glauben wir doch, daß die slovenische Sympathie für die Polen nicht sehr lange anhalten wird. Die Polen sind zu kluge Politiker, als daß sie sich auf die Dauer die Befriedigung der slovenischen Pervalen erwerben könnten. — Dr. Selingsheim in Cilli hat sämtliche Ehrenstellen, mit welchen ihn die Slovenen bedacht haben, mit der Erklärung niedergelegt, daß er sich von jedweder ferneren Antheilnahme an der slavophilen Parteifache zurückziehe. Als Motiv zu diesem Schritte wird angeführt, daß Dr. Selingsheim zur Ueberzeugung gelangt ist, daß gewisse Bestrebungen einzelner windischer Führer mit dem Wohl des slovenischen Volkes nicht in Einklang zu bringen sind.

— (Spende.) Fürst Karl Auersperg, Herzog von Gottschee, spendete dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Studenten am Gymnasium in Gottschee den namhaften Betrag von 500 fl.

— (Personalnachrichten.) Der Corpscommandant J. M. Herzog v. Württemberg ist von seiner Festung Karlsruhe in Pr.-Schlesien wieder in Graz eingetroffen. — Der bisherige Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule, Wilhelm Gertwert, wurde zum Lehrer in Plan (Kärnten) ernannt. Der Spiritual im hiesigen Priester-Seminarium, Johann Flis, wurde zum Canonicus an der hiesigen Domkirche ernannt. — Der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. R. v. Waser in Graz hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich, wie alljährlich, nach Bistritz bei Klagenfurt begeben. — Der Steueramts-Praktikant Karl Egel wurde zum Steueramts-Adjuncten ernannt. — Oberstaatsanwalt Dr.

Zeitmeier ist vom Gefängnißcongreß in Peters-
burg am 8. d. M. wieder nach Graz zurückgelehrt.
— Dr. Valentin Krisper wird seine Advoca-
turskanzlei in Laibach eröffnen.

— (Sterbefälle.) Am 5. d. M. starb in
Graz der Oberst Nikomedes R. v. Höffern
zu Saalfeld. — Am 1. d. M. starb der ehe-
malige Lehrer des Violinspiels an der Musikschule
der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, Karl
Zappe, durch viele Jahre Dom-Capellmeister und
Orchester-Director in Linz; er hinterließ eine Witwe
und 6 unversorgte Kinder in sehr ungünstigen Ver-
hältnissen. — In seinem Schlosse zu Krumpendorf
nach Klagenfurt starb, 49 Jahre alt, am 7. d.
nach längerer Krankheit, der Gutsbesitzer Anton
Wiener; derselbe war zugleich Besitzer des
landtäflichen Gutes Ober-Erkenstein bei Ratschach und
als solcher ein treuer Anhänger der deutsch-liberalen
Partei in Krain.

— (Schulausstellung der gewerb-
lichen Fachschulen.) Im hiesigen landschaftlichen
Redoutensale war vom 6. bis incl. 10. Juli eine
für unsere Stadt neuartige Ausstellung zu sehen: Die
beiden neugegründeten k. k. Fachschulen veranstalteten eine
Schulexposition, welche den Zweck hatte, dem Publikum
ein möglichst genaues Bild von den Bestrebungen und
Zielen der beiden Anstalten zu bieten, sowie die
Fortschritte zu zeigen, welche von den Frequentanten
während der verfloßenen zwei Schuljahre sowohl in
theoretischer als auch in praktischer Hinsicht gemacht
wurden. Die Ausstellung der Fachschule für
Kunststickerei und Spizennäherei nahm
beinahe die ganze nördliche Hälfte des Saales in
Anspruch. Wände und Tische waren mit einer er-
staunlichen Menge von Zeichnungen und Handarbeiten
in den verschiedensten Techniken belegt. Der erste
Jahrgang (Lehrerin Frau M. Glavka) stellte vor
Allem zahlreiche Mustertücher aus, die durch ihre
correcte und sorgfältige Bearbeitung auffielen. Da
waren zunächst die gleichseitigen Verzierungarten,
die Holbeintechnik und der Kreuz- und Plattstich zu
erwähnen. An diese reihten sich Knüpf- und Franzen-
arbeiten verschiedener Art, der Popf- und Quasten-
stick, die einfache Weißstickerei und einige Vertreter
der Rothstickerei. Die Hospitantinnen stellten diverse
Objecte aus, z. B. zierliche Rückenissen in ver-
schiedensten Techniken, Arbeiten in Nadelmalerei und
persischen Ajouren, hübsche Körbchen in Knüpf-
arbeit u. s. w. Sehr viel bemerkt wurden auch
die beiden Abtheilungen der Nähspitze, welche in allen
wichtigen Techniken vertreten war: Punto tirato und
Punto tagliato, Point lace und Point gaze, Point
filigran, Reticella und Venetianerspitze, Rosalina —
und wie sie alle heißen, diese gräßlichsten Producte
der Frauenarbeit. Der II. Jahrgang (Lehrerin
Frl. Johanna Föberl) exponirte ein überaus großes
Materiale, das zum Theil wirklich prächtige Farben-
wirkungen zu erzielen verstand. Die Buntmustertücher
von weißem Atlas und geschmückt mit verschiedenen
exotischen Techniken, die Applicationsarbeiten und
Goldstickereien, die Mustertücher für feine Weiß-
stickerei, die Applicationen auf Tüll und diverse
andere Techniken — Alles wußte sich die Anerken-
nung des kunstliebenden Publikums zu verschaffen.
Zahlreiche Gebrauchsobjecte, vom einfachsten Deckchen
in persischen Durchbrüchen bis zu den pompösen
Rückenissen und zierlichen Voudoirtischen in Gold-
stickerei und Application, in arabischer und Janina-
technik entzückten die Augen der besuchenden Damen.
Die Wanddecorationen und Portièren, zum Theil
hergestellt durch die einfachsten Mittel, bewiesen in
entsprechender Weise den Geschmack und den Farben-
sinn der Lehrerin, sowie die erfreulichen Fortschritte
der Schülerinnen. Zahlreiche Zeichnungen vervoll-
ständigten das hübsche Bild. Dieselben stellten die
ganze stufenweise Entwicklung des Zeichenunterrichtes,
der mit dem einfachen geometrischen Ornament beginnt

und mit reicher Darstellung von farbigen Monogrammen,
Wappen, Emblemen und Fachzeichnungen schließt,
dar. Fast überall war ein erfreuliches Hingeben an
den Gegenstand und verständnißvolles Durchführen
zu bemerken. Wie wir hören, wird das Zeichnen in
der Schule besonders gepflegt, und dieß mit Recht;
ist ja doch das Zeichnen die erste Grundlage einer
correcten Stickerin und Spizennäherin! Die Fach-
schule für Holzindustrie hielt die südliche
Hälfte des Saales besetzt und demonstirte die Un-
terrichtsresultate der beiden verfloßenen Schuljahre.
Für den Kenner waren in erster Linie die überaus
zahlreichen Zeichnungen interessant. Der erste Jahr-
gang (Zeichenlehrer J. Wesel) stellte den Lehrgang
für geometrisches und Freihandzeichnen aus, der
zweite Jahrgang führte uns den Lehrgang für Frei-
handzeichnen nach Modellen (Professor Franke) und
die Projections- und Schattenlehre vor (Zeichen-
lehrer Wesel). Die saubere Ausführung, der correcte
Linienzug und das Verständniß für die Form fällt
bei der Mehrzahl der Zeichnungen angenehm auf
und macht Schülern und Lehrern alle Ehre. Die
praktischen Arbeiten sind ebenfalls sehr nett und
präcise ausgefallen. Die Drechslerabtheilung (Werk-
meister J. Stirn) weist einen sorgfältig ausgeführten
Lehrgang auf, mehrere kleinere Gebrauchsobjecte in
Eichen- und Nußholz, einen soliden Kleiderständer
von Eichenholz und zahlreiche Bestandtheile anderer
Möbelstücke, lauter Objecte, die sich durch correcte
Formen und reine Bearbeitung hervorthun. Die Ab-
theilung für Tischlerei, I. Jahrgang (Werkmeister
E. Cigoj), hat zwei prächtige Uhrenständer, eine
Wandtagere, einen Bücherstand und 2 Bauernstühle
in gediegener, feiner Ausführung ausgestellt und
mit ihren Objecten bewiesen, wie viel sich durch ein
systematisches Vorgehen in verhältnißmäßig kurzer
Zeit erreichen läßt. Der II. Jahrgang (Werkmeister
A. Molnár) hatte einen großen Auszugstisch, mehrere
kleinere Tischchen, eine zierliche bemalte Kindergarnitur
(Tisch und Bänke), Handtuchhalter, Vorzimmermöbel
und ein Kinderbett — Alles sehr sauber und genau
ausgeführt, so daß der Erfolg ein sehr günstiger zu
nennen war. Die Schnitzereiabtheilung (Werkmeister
E. Mis) stellte zunächst den Lehrgang aus, dem
diverse fertige Gebrauchsobjecte angereicht waren.
Die Fortschritte in dieser Abtheilung sind besonders
befriedigend; namentlich die in Gyps gegossenen,
früher in Thon modellirten Gegenstände gehören zu
den besten Stücken der Ausstellung. Correcte Linien-
führung, reiner Schnitt und einfache Technik sind
die charakteristischen Merkmale dieser Abtheilung, auf
die sowohl Lehrer als Schüler mit Befriedigung
zurückblicken können. Die Ausstellung zeigte demnach
ein erfreuliches Streben der Leitung und des Lehr-
körpers, der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden
und die Schulen zu Centren unseres gewerblichen
Schaffens in den beiden genannten Richtungen zu
machen; sie zeigte ferner, welch' große Begabung
unsere Landesfinder aufzuweisen haben, und bewies
neuerdings, wie die Errichtung gewerblicher Anstalten
in unserem Heimatlande einem wirklichen Bedürfnisse
entsprach. Die maßgebenden Factoren, welche die
Schule in uneigennützig und bereitwilliger Weise
unterstützen, konnten sich die Ueberzeugung verschaffen,
daß die gespendeten Summen bereits Früchte getragen
haben, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. *

— (Bezüglich des Karawanenbahn-
Projectes) beantwortete die Grazer Handels-
kammer das Ersuchschreiben des kärntischen Landes-
ausschusses um Unterstützung dieses Projectes dahin,
daß sie sich bereits bei Gelegenheit der Verhandlung
über die Denkschrift der Triester Kammer für den
Ausbau der Strecke Divacca-Laak als directer
Verbindung des Istrianer Netzes der Staatsbahnen
mit der Rudolfsbahn, also für eine directe Ver-
bindung des Staatsbahnenetzes mit Triest ausge-

sprochen habe. Wenn auch die Fortsetzung dieser directen
Linie nach Norden für wünschenswerth erklärt werden
müsse, so könne doch die Kammer dem von dem
kärntischen Landes-Ausschusse vorgeschlagenen Pro-
jecte als einer Rumpfbahn nicht zustimmen und müsse
es zu ihrem Bedauern ablehnen, im gegenwärtigen
Augenblicke für dasselbe einzutreten. Bekanntlich hat
auch der steiermärkische Landes-Ausschuß der vom
Landes-Ausschusse in Klagenfurt geplanten Action
gegenüber sich ablehnend verhalten, indem derselbe
durch die Ausführung der Karawanenbahn eine
Schädigung der steirischen Eisenindustrie befürchtet.

— (Die Liebertafel des Männer-
chores der philharmonischen Gesellschaft),
welche am 5. d. M. im Casinogarten stattfand, be-
währte wieder ihre altbekannte Anziehungskraft; mehr
als 800 Personen aus allen Gesellschaftskreisen
fanden sich bei diesem schönen Abendfest ein, darunter
eine sehr große Anzahl von Damen in reizenden
Sommertoiletten. Die Regimentsmusicalcapelle eröffnete
die Reihe der Productionen mit der Ouverture zur
Oper „Wilhelm Tell“; Bach's „Nachruf an C. M.
v. Weber“; Abt's Lied „Herziger Gruß“; das
Potpourri aus Gounod's Oper „Romeo und Julie“;
Beethoven's Ouverture zur Oper „Egmont“ und
Mendelssohn's „Hochzeitsmarsch“ aus dem „Som-
mernachts Traum“ wurden mit Präcision und Geschmac
vorgetragen und luden die Zuhörerschaft zu lauten
Beifallsbezeugungen ein. Der Männerchor trug
unter Leitung des Musikdirectors Zöhrer 8 Ge-
sangsstücke vor. Den größten Beifall fand der
Chor: „O schließ' Dein Auge zu!“ von Groß-
bauer, hauptsächlich um der vortrefflichen Leistung
der beiden Solisten (Herr Böhm und Herr Rosler)
willen. Von den übrigen Nummern, meist Novitäten,
vom Männerchor sehr gelungen vorgetragen, wurden
namentlich Brigner's lustiger Chor „Der Kirchtag“,
Rebling's Chor „An die Ferne“ und zwei italienische
Volkslieder mit lautem Beifall belohnt. Die herrliche
Bitterung trug ebenfalls zum Gelingen des Abends
bei, der das besuchteste Fest der heurigen Sommer-
saison war.

— (In Folge Böllerschießens) ge-
rieth am 29. v. M. das Schindeldach der Filial-
kirche in Krainz, im Bezirke Tschernembl, in Brand.
Den Feuerwehren aus Tschernembl und Möttling
gelang es, dem Weitergreifen des Schadens Einhalt
zu thun. Es ist wirklich kaum glaublich, daß diesem
Unfug mit dem Böllerschießen am Lande noch immer
nicht Einhalt gethan wird; alljährlich entsteht da-
durch mannigfacher Schaden, gerathen Menschenleben
in Gefahr, kommen Verwundungen vor, aber von
berufener Seite geschieht nichts, um einen so eclatanten
Mißstand zu beseitigen. Was für eine
unnöthige und übereifrige Thätigkeit wird bei uns
oft in den gleichgiltigsten Dingen entwickelt, in einem
Falle, wie dem vorliegenden aber, wo Menschen-
leben und Eigenthum in Frage stehen, da läßt man
einen mehr als argen Mißbrauch Jahr um Jahr
ruhig weiter bestehen.

— (Zum Festen des Elisabeth-Kinder-
spitals) findet heute Abends im Casinogarten —
bei ungünstiger Witterung in der Glashalle — ein
großes Concert der Regimentsmusicalcapelle statt.
Bei dem bekannten, in den hiesigen Gesellschafts-
kreisen so oft zu Tage getretenen Wohlthätigkeits-
sinne und insbesondere mit Rücksicht auf die Sym-
pathie, welche in erster Linie von der Damenwelt
diesem humanen Institute, welches heuer große Geld-
mittel benötigt, entgegengebracht wird, ist ein recht
zahlreicher Besuch dieses Concertes mit Sicherheit
anzuhoffen. Eintrittspreis 30 Kr. und für Kinder 10 Kr.

— („Die österreichisch-ungarische
Monarchie in Wort und Bild.“) Von diesem
Prachtwerke ist soeben die 111. Lieferung — das
7. Heft des Bandes „Kärnten und Krain“ —
ausgegeben worden.

— (Von der Wiener Ausstellung.) Frau Karolina Lapajne aus Laibach erhielt für ausgestellte Gegenstände der weiblichen Hausindustrie ein Ehren Diplom. — Professor Dr. J. Versch, Redacteur der „Allg. Weinzeitung“, berichtet in der „Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellungs-Zeitung“ Folgendes: „Die Krainischen Weine zeigen, daß in letzterer Zeit in diesem Lande, dessen klimatische Verhältnisse für den Weinbau sehr günstig sind, wesentliche Fortschritte gemacht wurden.“

— (Die Bienenzüchter im Bezirke Umgebung Laibach) beklagen sich, daß das Vorgehen der hiesigen Honighändler geeignet ist, die Bienenzucht im Reichthum der Stadt arg zu schädigen. Das Gebahren dieser Händler mit den honighaltigen Flüssigkeiten, die im Hofe einfach ausgeschüttet werden, lockt eine Anzahl von Bienen, welche den „Honigherb“ von Weitem wahrnehmen, auf solche Stätten. Zu Tausenden, den verschiedensten Bienenzüchtern angehörig, sieht man in solchen Haushöfen die Bienen auf dem Boden, emsig mit dem Honigsaugen beschäftigt; da kommt oft dann der Honighändler oder Einer seiner Bediensteten und vernichtet die herbeigelockten, für ihn lästigen Bienenstöcke durch heißes Wasser.

— (Priesterweihe.) Am 19. d. M. werden in der hiesigen Domkirche 21 Alumnus die Priesterweihe empfangen.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet morgen um 4 Uhr Nachmittags ein Preisrennen auf der Straße von Laibach nach Ober-Laibach; Abends findet im Speisefalon des Hotels „zur Stadt Wien“ eine gemüthliche Unterhaltung statt, bei der die Regiments-Musikcapelle concertiren wird.

— (Ein Arbeiterfest) findet morgen, den 13. d. M., im Rosler'schen Brauhausgarten statt.

— (Der Schluß des Schuljahres 1889/90) erfolgt an den hiesigen städtischen Volksschulen am 15. d. M.; heute am Obergymnasium und am 15. in der Oberrealschule; Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalt und in den städtischen Volksschulen.

— (Am Obergymnasium in Rudolfs-werth) unterzogen sich 17 Abiturienten der Maturitätsprüfung; 2 erhielten das Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 12 das der einfachen Reife, Einer wurde auf ein Jahr reprobiert und Zweien wurden Nachprüfungen bewilligt.

— (Der Volksschullehrer-Pensionsfond in Krain) erhält von dem im Jahre 1889 erzielten Gebahrungsbüchse des Schulbuchsverlages in Wien einen Betrag von 938 fl.

— (Die hiesige Bezirkskrankencasse) hat in den abgelaufenen elf Monaten 737 kranke Mitglieder, darunter 650 männliche und 87 weibliche, unterstützt. Ausbezahlt wurden: 5557 fl. Krankengelder, 943 fl. Spitalsverpflegskosten, 74 fl. Fiaierlöhningen, 310 fl. Beerdigungsgebühren, 2019 fl. ärztliche Honorare, 1251 fl. Medicamenten-Kosten, 90 fl. Bäderauslagen, 72 fl. für verschiedene Heilmittel und Verbandstücke, zusammen 10.316 fl.

— (Districtsärzstellen) sind noch zu besetzen: für Eisern, Laas, St. Marein, Nieg, Senofetsch, Treffen und Wocheiner-Feistritz.

— (Der neue Advocatentarif), drei Classen enthaltend, tritt am 15. d. M. in Wirksamkeit; Laibach wurde in die dritte Classe eingereiht.

— (Bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest) sind bis jetzt 1665 Gewerbetriebe, davon 816 aus Krain, angemeldet worden.

— (Ein Vergnügungszug) zu halben Fahrpreisen geht am 13. d. M. um 1 1/4 Uhr Nachmittags von Laibach nach Fiume, Triest und Venedig ab.

— (Von den Bahnen.) An der Wiener Börse verlautete am 8. d. M., daß der Kaufschillingsproceß der Südbahn zu deren Gunsten entschieden worden sei. Dieses Gerücht ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung nunmehr der Südbahn auf deren Ausgleichsanbot die Antwort zugehen läßt, welche indeß den Wünschen der Südbahn kaum entsprechen dürfte. — Die Betriebsdirection der Staatsbahnen erließ eine Rundmachung, dahin lautend, daß bis zur fünften Zone die Fahrkarten in beliebiger Anzahl im Voraus vorgelauft und auch für die Rückfahrt benützt werden können. Derlei Fahrkarten unterliegen keinerlei Abstemplung, weder bei der Cassa selbst, noch während der Hin- oder Rückfahrt und ist deren Benützung an einen bestimmten Zeitpunkt nicht gebunden.

— (Die Betriebsdirection) der Südbahn ließ einen die Linie Wien-Triest betreffenden illustrierten Fahrplan, der auch colorirte Bilder von Laibach, von der Adelsberger Grotte u. A. bringt, anfertigen und in den Südbahnstationen anheften.

— (Einen Zwinger für Bären) ließ der Besitzer der Herrschaft Haasberg in Krain, Fürst Hugo v. Windischgrätz, in der Nähe seiner Waldungen herstellen. Es befinden sich in demselben gegenwärtig 6 Stück Bären.

— (Glücklicher Schuß.) Der Wirthschaftsbesitzer Josef Sterle aus Koritnice im Bezirke Adelsberg erlegte am 4. d. M. mit 2 Schrotschüssen eine vierjährige, 67 Kilogramm wiegende Bärin.

— (In den Bädern) sind bis 5. d. M. eingetroffen: in Gleichenberg 2450, Neuhaus 420, Römerbad 400, in Tüffer 380 und in Töplitz nächst Rudolfswerth in Krain 295 Curgäste.

— (Neue Briefmarken) zu 1, 12, 15, 24, 30 kr., 1 und 2 fl. gelangen am 1. September l. J. zur Ausgabe; die Briefmarken in den bisher üblichen Beträgen werden nach Verbrauch der alten Vorräthe ebenfalls in neuer Form aufgelegt.

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 11. Juli. Das Amtsblatt publicirt ein umfangreiches Avancement der Lehrerschaft an Staats-Mittelschulen und die Beschlüsse der Delegationen.

Karlsbad, 11. Juli. Gestern Abends kam der Chef der Familie Coburg, Herzog Ernst, behufs Besprechung in Familienangelegenheiten an.

London, 11. Juli. Lord Randolph Churchill tritt in's Cabinet ein, Smith übernimmt die Leitung des Unterhauses.

Friedrichsruhe, 11. Juli. Fürst Bis-mard reist Dienstag nach Schönhausen, später nach Varzin.

Verstorbene in Laibach.

Am 1. Juli. Lucas Vosič, Tagelöhner, 81 J., Kuththal 11, acutes Lungenödem. — Maria Terzan, Inwohnerin, 53 J., Kuththal 11, Caries.

Am 3. Juli. Helena Sandor, Inwohnerin, 66 J., Studentengasse 11, Degeneration des Herzmuskels.

Am 4. Juli. Matthäus Peterlin, Besitzer, 67 J., Kuththal 11, Marasmus. — Simon Treo, Poliers-Sohn, 6 M., Petersstraße 25, Convulsionen.

Am 5. Juli. Johanna Rozman, Arbeiterin, 16 J., Triesterstraße 28, Meningitis tuberculosa.

Am 6. Juli. Timothäus Bösch, Schneider, 39 J., Polanadamm 50, Exsudatum pulmonum.

Am 7. Juli. Kaspar Jemc, Hausbesitzer, 72 J., Bodnig-gasse 2, Vitium cordis. — Franz Parac, Privatier, 22 J., Wienerstraße 2, Selbstmord durch Erschießen. — Maria Roffi, Felsweibel-Tochter, 7 M., Kalernplatz 4, Darmkatarrh. — Philippine Mayer, Goldschlägers-Tochter, 15 M., Seilergang Nr. 6, Tuberkulose. — Josef Fragmarer, Zwangling, 60 J., Polanadamm 50, Marasmus.

Am 8. Juli. Josef Knez, Schreibers-Sohn, 2 M., Aratauer Damm 4, Magen- und Darmkatarrh. — Franz Brodnik, Stadtkamer, 78 J., Karlsbaderstraße 7, Marasmus.

Einladung.

Mit 1. Juli 1890 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebnisse

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schusterstraße 3.

(3220)

Ankunft und Abfahrt der Züge.

Abfahrt der Züge von Laibach nach Wien:
Schnellzug 11 Uhr Vormittags, Postzug 3 Uhr 11 Min. Nachmittags, Postzug Ankunft 11 Uhr 32 Min. Nachts, Abfahrt 12 Uhr 30 Min. Nachts, Schnellzug 11 Uhr 55 Min. Nachts, Gemischter Zug 5 Uhr Früh, Personen-Zug nach Cilli 6 Uhr Abends.

Ankunft der Züge von Wien in Laibach:
Postzug 4 Uhr 40 Min. Früh, Abfahrt 4 Uhr 55 Min. Früh, Schnellzug 6 Uhr 4 Min. Früh, Postzug 1 Uhr 11 Min. Mittags, Schnellzug 5 Uhr 40 Min. Nachmittags, Gemischter Zug 9 Uhr 48 Min. Abends, Personen-Zug aus Cilli 9 Uhr 5 Min. Abends.

Abfahrt der Züge von Laibach nach Tarvis.
Personenzüge: 6 Uhr 45 Min. Früh 11 Uhr 40 Min. Vormittags, 4 Uhr 25 Min. Nachmittags. Jeden Mittwoch und Samstag und an Sonn- und Feiertagen 12 Uhr 5 Minuten Nachts. Nur bis Leeb-Weides 6 Uhr 10 Min. Abends.

Ankunft der Züge von Tarvis in Laibach.
Personenzüge: 5 Uhr 52 Min. Früh, 4 Uhr 52 Min. Nachmittags, 9 Uhr 45 Min. Abends. Jeden Mittwoch und Samstag und an Sonn- und Feiertagen 11 Uhr 39 Min. Vormittags, Son- Leeb-Weides 10 Uhr 8 Min. Vormittags.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Kwizda's Gichtfluid,

bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märschen etc.

Preis 5. W. fl. 1.—. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Vertheilung durch das Haupt-Depot:

Kreis-Apotheke Hornenburg bei Wien.

Peronospora-Apparate,

ferner sämtliche Maschinen und Geräte für Kellerwirtschaft, Werke, Hebel- und Flügelpumpen, Heber, complete Schlauchzeuge etc. (3222)

Brüder Nechvile, Wien, V., Ziegelofengasse 14.

**Feuerfeste, eiserne
Cassetten**

anschaubar, sowie
gebrauchte und
neue feuer-
feste

Cassens

billigst
bei
S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10.

Eingefendet.

Unterstützt den Deutschen Schulverein!
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

(3095)

Innsbrucker Handels-Akademie

Das Schuljahr 1890/91 beginnt am 22. September. Das Schulgeld beträgt für die drei Classen der Akademie fl. 60.—, für die Vorbereitungscasse fl. 40.—. Sehr fleißige, mittellose Schüler können im Laufe des Schuljahres von der Schulgeldzahlung halb oder ganz befreit werden. Der neu organisierte Handels-Curs für Mädchen wird ebenfalls am 22. September eröffnet. Schulgeld fl. 4.— pro Monat. Auskünfte ertheilt jederzeit die Direction.

(3230)

Sämmtliche Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Selbsterzeugung

von

Soda Wasser

in fünf Minuten.

K. k. österr.-ungar. aussch. priv.

Universal - Mineralwasser - Apparat

von

Löwy & Lohr,

Wien, II., Stephaniestraße 2.

Mit diesem einfachen Apparate ist Jedermann im Stande, sich mittelst natürlicher flüssiger Kohlensäure in 5 Minuten 25 Liter oder bei Anwendung größerer Recipienten täglich Tausende von Litern Sodawasser zu erzeugen.

Ebenso kann Jedermann in einer Stunde 100 Flaschen oder Syphons Sodawasser, Limonaden oder Schaumwein fertig gefüllt zu einem nahezu unglaublich billigen Preis herstellen.

Gleichzeitig eignet sich dieser Apparat vorzüglich, abge-standenen Bier seine volle Frische wiederzugeben. Für jede Hauptstadt und deren Umkreis suchen wir Allein-Verkäufer, eventuell Agenten.

(3228)



2826

Die kais. Russische Regierung

hat mittelst Ministerial-Erlaß, Med.-Depart. vom 28. Jänner 1881, Bahl 681 bestätigt, daß die **F. u. F. Eucalyptus-Mundessenz** vom kais. med. Leibjahnarzt **Med.-Dr. C. M. Faber in Wien** nach Prüfung und Einführung derselben in den kaiserlichen Hospitälern und öffentlichen Heilanstalten sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) als Desinfectionsmittel zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenzimmern; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affektionen der Mund- und Rachenhöhle und 3. als locales Mittel in contagiösen Krankheiten der Mund-, Rachen- und Nasenhöhle. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt Nr. 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien.

(3096)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 4 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Hochpikante Lecture,

Photographien, Cabinetstudien, 500 Nr. à 60 fr., Vist- und Stereoskopbilder, 12 Stück echt Pariser Vistbilder 3 fl. Probestellung von 2 fl. an. Katalog 10 fr. Postfreie Versandt durch **H. Linder,** Berlin, Luisenstr. 22. 3189

Neueste k. k. pr. Erfindung. Schutz gegen Fliegen, Gelsen, Mücken etc.



Nicht durch Tödtung u. c., sondern durch immerwährende Fernhaltung aller Fliegenarten aus Wohnungen, Fleischbänken, Küchen, Speisekammern, Stallungen u. c., sowie um Menschen, Pferde, Kinder u. c. im Freien, wo immer befindlich, vor Stacheln, Gelsen, Mücken u. c. vollkommen zu schützen. Versandt gegen Postnachnahme oder baar. — Zahlbar Wien. Allein zu beziehen durch das chemische Laboratorium, Wien, VIII., Plarlatengasse 2. (3217)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

3125

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.



Schutzmarke.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Einlage gewickelt und bei jeder Flasche die beiliegende Gebrauchsanweisung außer dem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartlebigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers **C. Brady, Kremsier.** — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einzahlung des Gelbbetrages kostet sammt portofreier Zust. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in:

Salzach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Adelsberg: bei Apoth. Fr. Baccarich; in Bischofsdorf: bei Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Kobl; in Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Ritzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: bei Apoth. J. Moitnik; in Tschernembl: bei Apoth. Jos. Blafel.

(3022)

Die k. u. f. aussch. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I.,

Graben, Bräunerstraße 6,

(3136)

liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen Meidinger Oefen

(Patent Strakosch & Boner), in einfacher und eleganter Ausstattung. Auswinder, Regulir-Füllöfen, Wäscherollen, Caloriferes, Bügelmaschinen, Central-Heizungen, Ventlations-Anlagen, u. s. w.

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. fr. anco

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und sein parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; **Berger's Flechtensadel-Badeseife** und **Flechtensadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 Kr.); **Ichthylseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahenseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptverand: G. HELL & Comp. TROPPAU.** Främilit mit dem Ehrenp om auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Salzburg bei den Herren Apothekern G. Birckh, W. Mayr, G. Piccoli, J. Swoboda, H. v. Tscherny; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofsdorf, Gurtfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Jedes Los für beide Ziehungen gültig. Treffer-Verzeichniß für beide Ziehungen. (3224)

Erste Ziehung 14. August 1890

1 Treffer 50.000 fl. Werth

1	5000	"	"
1	2000	"	"
1	1000	"	"
1	500	"	"
2	200	"	"
5	100	"	"
10	50	"	"
20	20	"	"
50	10	"	"
200	5	"	"
2000		"	"

LOSE à 1 fl. bei C. C. Mayer, Laibach.

Zweite Ziehung 15. October 1890

1 Treffer 50.000 fl. Werth

1	5000	"	"
1	2000	"	"
1	1000	"	"
2	500	"	"
5	200	"	"
10	100	"	"
20	50	"	"
50	20	"	"
200	10	"	"
2000	5	"	"

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde.

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Filiale für Ungarn:

Wien, I., Giselastrasse 1, Budapest, Franz Josefplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1889 106,578,528.96
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1889 19,328,518.86
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 219,930,701.87
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Ge-
sellschaft für 49,069,600.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der
seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1610,827,280.—
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt,
sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die (3109)

General-Repräsentanz in Laibach, Triesterstraße 3,
bei Guido Zeschko.

Selbstthätige archimedische

Schraubenventilatoren, Rauchleiter u. Schornstein-Aufsätze

Dieser selbstthätige Schrauben-Ventilator, der insbesondere als Aufsatz auf
Schornsteine und Dünstföhren zum Absaugen von Rauch und schlechter Luft dient, ist
der einzige, der nach wissenschaftlichem Princip konstruirt ist und zuverlässig, sowie
geräuschlos arbeitet.

Die leiseste Bewegung der Luft ist hinreichend, um die sich spielend leicht
drehende Aufhängungs-Schraube in fortwährend rascher Rotation zu erhalten, und ver-
ursacht hiedurch einen nach aufwärts gerichteten Luftzug, der ein beständiges Aus-
schöpfen des Raumes ober der un reinen Luft aus der Höhe bewirkt; gleichzeitig wird
das Niederströmen kalter Luft vermindert.

Betrachtet man noch die Vortheile des guten Zugs der Kamine vom ökonomischen Stand-
punkte aus, so ist zu konstatiren, daß neben der Beseitigung des unangenehmen lästigen Rauches in
erster Linie die Heizung, resp. das Kochen, viel rascher von Statten geht, zweitens das Brennmaterial
weit vollständiger verbrennt, und drittens kann viel eher geringwerthiger Brennstoff, sei es im Ofen
oder Herd, verwendet werden.

Alles dieses zusammen ergibt eine wesentliche Ersparnis an Zeit, Brennmaterial u., und
erhebt hieraus, daß sich die ohnedies geringen Anschaffungskosten solcher Kaminbüte bald abtragen,
weilhalb zu empfehlen ist, nicht nur schlecht ziehende Kamine, sondern alle Hauskamine mit diesen Auf-
sätzen zu versehen, umso mehr, als sie zugleich die Kamine selbst schützen und deren häufige Reparaturen
vermindern werden.

Gewiss wichtig ist die Bedeutung des Apparates als Dünstfänger für die Industrie und
Landwirthschaft, da derselbe fortwährende Entleerung der Luft in Arbeitsräumen, Magazinen
und Stallungen u. c. in ausgiebiger Weise bewirkt.

Die Anfertigung geschieht in Größen:

15 Centimeter Durchmesser	Preis fl. 15.—
20 „ „ „	20.—
25 „ „ „	25.—
30 „ „ „	30.—
35 „ „ „	35.—

Größere Dimensionen werden nach Bestellung geliefert.

Wassertrahl-Ventilatoren, welche in sämtlichen Staaten Europa's patentirt sind
und als die besten Ventilatoren im Inlande, sowie Auslande durch Fachleute anerkannt wurden,
werden von mir auf das Billigste und Reellste unter Garantie ausgeführt.

Zimmer-Jalousien, sowie andere Zimmer-Ventilatoren sind stets in reicher Auswahl
am Lager.

Prospekte, Zeichnungen und Auskünfte werden gratis ertheilt. (3229)

M. Pellet,

Aussteller in der Landwirthschaftlichen Ausstellung Gruppe 16, wo
sämmliche Ventilatoren in vollem Betriebe zu besichtigen sind.

Technisches Bureau Wien, IV., Weyringer-
gasse Nr. 11.

Gas- und Wasserleitung-Anlagen werden auf das Billigste ausgeführt.

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feilen-Pressen

allerneuester Construction in
verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneidmaschinen in grösster Aus-
wahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten
Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge (und jede Auskunft auf Verlangen gratis und
franco. (3177)

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.

Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.



Druckerei „Sepam“ in Graz.

Aviso.

Express - Butter - Maschine

l. l. neuestes priv. Patent

von 5 bis 50 Liter Rauminhalt, mit welcher in längstens 4 bis 5 Minuten aus Obers oder
Rahm die feinste und geschmackvollste Butter erzeugt werden kann.

Wasch- und Auswinde - Maschine

allernuestes Patent,

durch welche die Wäsche ungemein geschont und blühend weiß, resp. rein gewaschen wird, dabei
viel weniger, als mit der so mühevollen und zeitraubenden Handwäscherei leidet. Mehr als
die Hälfte Ersparnis an Brennmaterial und Seife.

Leistungsfähigkeit: 1 Stunde = 1 Tagarbeit.

Feuer- und einbruchssichere

Cassen, Cassetten und Copier - Pressen.

Landwirthschaftliche Maschinen aller Art, namentlich Dresch- und Fütter-
Maschinen für Hand-, Göpel-, Wasser- oder Dampfbetrieb; Erreure, Getreide-Reinigungs-
Maschinen (Pugmühlen), Schrot- und Handmahlmühlen, Wein- und Obst-Pressen, Trauben-
Rebler, Obstschneid-Maschinen, Rübenschnneider, Maisrebler, Sauchpumpen u.

Nähmaschinen

für den häuslichen Gebrauch oder gewerbliche Zwecke, Kinderwagen; Seide, Zwirne, Schaf-
und Baumwolle, Maschinen-Nadeln und Maschinen-Öle, alle erforderlichen Bestandtheile für
Näh- und wirthschaftliche Maschinen u.

Alles in größtmöglicher Auswahl und aus bestem Material zu den billigsten
Fabrikpreisen.

Bei dieser Gelegenheit danke verbindlich für das mir bisher durch 20 Jahre geschenkte
Vertrauen und werde auch fernerhin bestrebt sein, es durch höchst reelle und prompte Bedienung
auch für die Zukunft zu erhalten.

Für auswärts nehmen meine Reisenden, die Herren Johann Kom-
titich und Johann Grebenz, Aufträge bereitwillig entgegen und ertheilen
dort, wo es verlangt wird (auch auf Waschmaschinen), den entsprechenden Unterricht.
Göpel- und Dreschmaschinen werden auf Verlangen durch meine Leute fachgemäß aufgestellt
oder auf Wasserbetrieb eingerichtet.

Bitte um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Franz Dettler,

(3218)

Laibach, vis-à-vis der eisernen Brücke, d. i. Alter Markt 1.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ABFUNDEN im Jahre 1373 durch den Prior
Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhindert und heilt das Hohlwerden der
Zähne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen
thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und
praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahneliden sind.

Haus gegründet 1847 General-Agent: SEGUIN BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften
Apotheken und Drogenhandlungen.



Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate Juni sind bei der krainischen Spar-
kasse von 1897 Parteien 530.529 fl. 26 kr.
eingelegt und an 2035 Interessenten 458.874 fl. 16 kr.
rückbezahlt worden.

Zum Zwecke der Erlangung von Hypothek-Darlehen wurden im ver-
flossenen Quartale 72 Gesuche überreicht und damit die Summe
von 126.250 fl. angesprochen; 71 Gesuche sind durch Bewilligung von
112.420 fl. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 1 hingegen mußte
wegen Mangels der statutenmäßigen Deckung abgewiesen werden.

Laibach, am 1. Juli 1890.

(3227)

Die Direction der krainischen Sparkasse.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach